

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 22 (1966)
Heft: 6

Rubrik: Lieber Leser!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheidungsvermögen schärfen — wir können nicht viel mehr für unseren „Stil“ tun. („Plusquamper- und Exaktfutur/ Blinzten nur.“) (*„Neue Zürcher Zeitung“*)

Dürfen wir für die Anfänger in der Stilkunst ein paar Erklärungen beifügen? Die Fortgeschrittenen mögen sie bitte überschlagen.

Das Unterscheidungsvermögen schärfen, damit beginnt das Stilgefühl, und darauf kommt jeder Stilist immer wieder zurück.

Adjektive wie *unhaltbar*, *untragbar* sind (im Unterschied zu *unverzichtbar*) nicht geradezu verboten, doch ist es gesund, sich einmal zu überlegen, warum ein empfindlicher Stilist sie als scheußlich empfindet. Zum allermindesten passen sie nicht überall. — Dasselbe gilt für die *teilweise Räumung* und *Kon-*sorten.

Unscheinbar hingegen ist in Ordnung. Es ist viel älter als jene Konfektionsbildungen und nicht nach ihrer Schablone geschneidert. Als Gegenbildung zu *scheinbar* (ursprünglich „Schein tragend“) bedeutete es zunächst „keinen Schein tragend“, d. h. „nicht in die Augen scheinend“ — eben „unscheinbar“. Ein gutes Wort. Der Zweifel an einem Wort muß nicht unbedingt zu seiner „Verurteilung“ führen.

Zu den Witzwörtern, die — witzlos! — schließlich ganz ernsthaft gebraucht werden, wäre Heft 3, S. 99 zu vergleichen: „Sind Sie überzogen?“

Lieber Leser!

Dies ist schon wieder die letzte Nummer im Jahr; wenn sie zu Ihnen kommt, ist Weihnachten nicht mehr fern. Denken Sie doch bitte daran, daß Sie mit einem *Abonnement auf den „Sprachspiegel“* für 12 Franken ein *doppeltes Geschenk* machen können: Dem neuen Leser vermitteln Sie ein Jahr lang Sprachpillen und -einspritzungen, die ihn stärken werden in Kenntnis und Verständnis der Muttersprache — vor allem *jungen Leuten* tut das gut! —, und dem „Sprachspiegel“ geben Sie einen Zustupf, den er *dringend nötig* hat. Es genügt eine Postkarte an

Herrn D. Seeholzer
Mühlemattstraße 26
6000 Luzern

mit dem Vermerk:

Ich bestelle ein Abonnement auf den „Sprachspiegel“ 1967 für: (Name des Beschenkten).

Rechnung bitte an: (Name des Absenders).

Oder, noch einfacher: Sie zahlen Fr. 12.— auf Postkonto 80 - 390, Deutschschweizerischer Sprachverein, mit dem Vermerk auf der Rückseite des Scheines: „Sprachspiegel“-Abonnement 1967 als Geschenk für: (Name des Beschenkten.)